.

Pädagogische Konzeption der

Ev. – luth. Kindertagesstätte



Anschriften:

Kindertagesstätte
Ev.-Luth. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt
Kirchengemeinde
Kirchenstr. 29f
26939 Ovelgönne
Tel.: 04401 – 8865
Fax 04401 - 700858
Tel. Krippe: 04401- 700857
Email: kita.ovelgoenne@kirche-oldenburg.de
Homepage: www.kita-ovelgoenne.de

Träger
Verbund ev.- luth.
Kindertagesstätten im Kirchenkreis
im Kirchenkreis Wesermarsch
Dörthe Grafe – Geschäftsführung
Bahnhofstr. 32
26954 Nordenham
Tel.: 04731 – 93822990
Fax: 04731 - 93822999
Email: evkita.wm@kirche-oldenburg.de

Zum 1. Januar 2025 wurde mit der Gründung des Verbundes der ev.-luth. Kindertagesstätten – evkita wm – **Weserkids** ein bedeutender Schritt für die Arbeit mit Kindern in unserem Kirchenkreis vollzogen. Aus zwölf Kirchengemeinden wurden insgesamt 14 Kindertagesstätten in die gemeinsame Trägerschaft des Kirchenkreises überführt. Mit rund 200 engagierten Mitarbeitenden stehen wir für gemeinsame Stärke, fachlichen Austausch und das klare Ziel, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln

Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in Ovelgönne. Sie ist Ausdruck unseres gemeinsamen Selbstverständnisses und unserer Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien. Im Mittelpunkt stehen fröhliche Kinder, die sich angenommen und geborgen fühlen und in einem guten Umfeld individuell und bedarfsgerecht gefördert werden.

Unser Anspruch ist es, eine hohe Qualität in allen Bereichen unserer Arbeit sicherzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei verstehen wir Bildung, Erziehung und Betreuung als einen ganzheitlichen Auftrag, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ihre Entwicklung bestmöglich unterstützt.

In unseren Kindertagesstätten ist unser Handeln von einem klaren christlichen Menschenbild geprägt. Wir vermitteln Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Vertrauen und Gemeinschaft. Unser evangelisches Profil ist dabei offen und einladend: Alle Kinder und ihre Familien sind bei uns willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Dieses Konzept soll Orientierung geben, Transparenz schaffen und die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten sein.

Nordenham, 26.06.2026 Dörthe Grafe

Geschäftsführerin

Text und Inhalt dieser Konzeption wurde vom Fachkräfteteam der Ev. – luth. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt 1999 entwickelt. 2002 und 2007 wurde das Konzept überarbeitet und ergänzt. Durch die Einrichtung der Krippe im Jahr 2008, sowie die Eröffnung des Schulhortes 2010 wurde das Konzept entsprechend erweitert.

Diese neue Fassung wurde von dem pädagogischen Fachpersonal in der Zeit 2015 – 2019 überarbeitet und erstellt und um die Themen Integration, Partizipation, Sprachförderung und Qualitätsentwicklung erweitert.

Durch strukturelle Veränderungen wurde das Konzept im März 2020 entsprechend angepasst.

Durch Umstrukturierungen und Personalwechsel entstand 2023 gemeinsam mit dem Team eine neue Fassung der Konzeption. 2024 wurde der Hort geschlossen. Dementsprechend wurde die Konzeption angepasst. Am 01.01.2025 fand ein Trägerwechsel statt. Die Trägeradresse wurde entsprechend geändert. Im März 2025 endschied das Team nach einer Teamfortbildung zum Thema Werkstatträume die Räume entsprechend zu ändern. Das Konzept wurde entsprechend angepasst.

Das Team trägt die Verantwortung für die Konzeptionsumsetzung und künftige Konzeptentwicklung.

Einrichtungsleiterin: Doris Knauff

Inhaltsverzeichnis Seite

1 Einleitung 1
2 Rahmenbedingungen 1
2.1 Hintergrund 1
2.2 Unser Team 1
2.3 Gruppeneinteilung 2
2.4 Öffnungszeiten 2
3 Grundziele/Prinzipien 3
3.1 Christliche Orientierung 3
3.1.1 Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und Verantwortung füreinander übernehmen 3
3.1.2 Verzeihen und verwöhnen 3
3.2 Weltoffenheit/Unser Bild vom Kind 3
4 Pädagogischer Ansatz 3
4.1 Übergänge 3
4.1.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten 4
4.1.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule 4
4.2 Beziehungsvolle Pflege 4
4.3 Bildung/Selbstbildung – Der niedersächsische Orientierungsplan 5
4.3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 5
4.3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen 6
4.3.3 Bewegung 6
4.3.4 Sprachentwicklung 7
4.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen 7
4.3.6 Mathematisches Grundverständnis 7
4.3.7 Ästhetische Bildung 8
4.3.8 Natur und Lebenswelt 9
4.3.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz 9
4.4 Bedeutung des Freispiels 10
4.5 Beobachtung und Dokumentation 11
4.6 Pädagogischer Alltag in der Kindertagesstätte 11
4.7 Partizipation 11
4.8 Werkstattkindertagesstätte 12
4.8.1 Entstehung 12
4.8.2 Pädagogisches Grundverständnis 12
4.8.3 Zielsetzung 12

4.8.4 Aufbau der Werkstattbereiche 12
4.8.5 Organisation und Tagesstruktur 13
4.8.6 Die Rolle der Fachkraft 14
4.9 Religionspädagogik 14
4.10 Sprachförderung 14
5 Tagesablauf 15
5.1 Überblick 15
5.2 Ankommen – Begrüßungszeit 15
5.3 Morgenkreis 15
5.4 „Kunterbunt - Zeit ” 15
5.4.1 Frühstück 16
5.4.2 Angebote 16
5.4.3 Mittagessen 16
5.4.3.1 Ablauf 17
5.4.3.2 Teilnehmende sowie Kosten des Mittagessens 17
5.4.3.3 Abmeldung vom Mittagessen 17
5.5 Nach dem Mittagessen 17
5.5.1 Vesper 17
5.5.2 Gruppenangebote 18
6 Situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit 18
7 Fit für die Schule 18
8 Medienkompetenz 19
9 Integration 19
9.1 Therapien 20
9.2 Therapeutische Hilfsmittel 20
9.3 Fachberatung 20
9.3.1 Was ist Fachberatung 20
9.3.2 Integration 20
9.3.3 Pädagogische Arbeit 21
9.3.4 Einrichtungsleiterin 21
9.4 Regionales Konzept 21
10 Zusammenarbeit mit den Eltern 21
10.1 Elternrat 22
10.2 Kindertagesstättenbeirat 22
10.3 Gemeindeelternrat 22
10.4 Förderverein 23
11 Kooperationen – Datenschutz 23

12 Kindeswohlgefährdung 23
13 Was braucht Ihr Kind im Kindergarten? 23
14 Besonderheiten in der Krippe 24
14.1 Zielgruppe 24
14.2 Die Eingewöhnungsphase 24
14.3 Schlafenszeiten, Ruhepausen 25
14.4 Abholzeiten 25
14.5 Was braucht ihr Kind in der Krippe? 25
15 Allgemeine wichtige Informationen 25
15.1 Schließungszeiten der Kindertagesstätte 25
15.2 Kindertagesstätte – Info - App 26
15.3 Wetterangepasste Kleidung 26
15.4 Krankheiten 26
15.5 Zahnprophylaxe 26
15.6 Qualitätsentwicklungsentwicklungsprozess 27
16 Schlusswort 27

1 Einleitung

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich viele Menschen treffen.

Für viele Kinder ist es der erste Ort, an dem sie sich für längere Zeit aufhalten, ohne dass die häuslichen Bezugspersonen anwesend sind. Sie müssen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinandersetzen. Dafür benötigen sie ein vertrauensvolles, sicheres Umfeld und Erwachsene, auf die sie sich verlassen können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, das oben Genannte zur Verfügung zu stellen, damit die Kinder sich auf sicherem Boden frei entfalten und ihre Bedürfnisse ausleben können.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Hintergrund

Die Ev. – luth. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt war bis zu 31.12.2024 eine Einrichtung der Ev. – luth. Kirchengemeinde Vier Kirchen Ovelgönne. Seit dem 01.01.2025 gehört die Kindertagesstätte mit 13 anderen evangelischen Kindertagesstätten zum Verbund ev.- luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Wesermarsch evkita wm unter der Geschäftsführung von Dörthe Grafe. Die Kindertagesstätte wurde 1993 in der alten Grundschule von Ovelgönne als Kindergarten mit einer Gruppe eröffnet. Im Laufe der Zeit kamen noch zwei Kindergarten-, eine Krippen- und zwei Hortgruppen dazu. 2017 wurde eine Regelgruppe in eine Integrationsgruppe umgewandelt. 2019 folgte dieses mit einer weiteren Regelgruppe. So befanden sich bis zum 31.07.2024 sechs Gruppen in der Einrichtung. 2024 gingen die Hortgruppen in die Ganztagsschule über. Seit dem 01.08.2024 befinden sich in der Einrichtung eine Regel- und zwei Integrationsgruppen im Kindergarten für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung und eine Krippe. Da die Krippe zwar auf unserem Gelände aber räumlich vom Kindergarten getrennt ist, wurde sie zu dem Zeitpunkt zur Außenstelle erklärt.

2.2 Unser Team

Um eine optimale pädagogische Arbeit zu gewährleisten, arbeiten unsere pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte eng zusammen. In jeder Gruppe arbeitet mindestens eine pädagogische Fachkraft entweder mit einer weiteren pädagogischen Fachkraft oder einer Sozialpädagogischen Assistenzkraft oder einem/einer Sozialassistent*en*in. In den integrativen Gruppen arbeitet zusätzlich je ein*e Erzieher*in mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und in der Krippe, wenn möglich, eine weitere päd. Fachkraft, mindestens aber eine Sozialpädagogische Assistenzkraft. Zur Absicherung von Ausfällen haben mehrere Mitarbeiter*innen Stunden auf Abruf.

Wir sehen unsere Kindertagesstätte auch als Ausbildungsstelle für künftige pädagogische Fach- und Assistenzkräfte. Daher bieten wir in unserer Einrichtung drei Ausbildungsplätze zur

Sozialpädagogen Assistenzkraft an. Die Auszubildenden sind in der Regel zwei Tage wöchentlich in den Kindergartengruppen und drei Tage in der Berufsschule. Um die Auszubildenden angemessen unterstützen zu können haben mehrere päd. Fachkräfte eine Ausbildung zur Mentorin/zum Mentor vollendet und stehen als Ansprechpartner*innen für die Auszubildenen.
Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit dienen uns gemeinsame Vorbereitungszeiten, Dienstbesprechungen, Fachberatungen und Fortbildungen. Auch Weiterbildungsmaßnahmen werden in Anspruch genommen, sodass wir ständig unsere Kompetenzen vertiefen bzw. erweitern. So haben wir ein breites Spektrum, das wir den Kindern bieten können und erhalten wichtige Impulse für eine zeitgemäße, lebendige Pädagogik. Unsere Weiterbildungen und Kompetenzen können auf unserer Homepage www.kita.ovelgoenne.de eingesehen werden.

2.3 Gruppeneinteilung

Die Kindertagesstätte ist eine Ganztagseinrichtung mit vier Gruppen für 76 Kinder. Es gibt eine Krippengruppe und drei Kindergartengruppen.
In der Krippe haben wir eine Gruppe für bis zu 15 Kinder. Der Krippe stehen ein Gruppenraum, eine eigene Küche, in der die Mahlzeiten eingenommen werden, ein Ruheraum für die Schlafenszeit und ein eigener Sanitärraum zur Verfügung.
Der Kindergarten hat drei Gruppen. Wir haben eine Regelgruppe für 25 Kinder und zwei integrative Gruppe für je 18 Kinder, wovon je vier Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung stehen.
Des Weiteren stehen allen Gruppen ein Bewegungsraum, ein Therapie- und Gesprächsraum, sowie für die Mitarbeiter*innen ein Sozialraum und ein Mitarbeiterraum zur Verfügung. Für den Kindergarten steht eine große Küche zum Frühstück bzw. Mittagessen zur Verfügung.
Den Räumlichkeiten schließt sich ein großes Freigelände mit einem Spielplatz an.

2.4 Öffnungszeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 07:00 – 15:30 Uhr geöffnet.
Die Kernzeiten der Gruppen lauten wie folgt:
Ganztagsgruppen:
Kindergarten: 07:30 – 14:00 Uhr.
Krippe: 8:00 – 15:00 Uhr
Randzeiten ab 7:30 – 8:00 Uhr und 15:00 – 15:30 Uhr für die Krippe,
bzw. 07:00 – 07:30 Uhr und 14:00 – 15:30 Uhr für den Kindergarten.
Die Randzeiten können halbstündlich gebucht werden.
In den Sommerferien ist die Öffnungszeit 07:30 – 15:00 Uhr reduziert.

3 Grundziele/Prinzipien

3.1 Christliche Orientierung

3.1.1. Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und Verantwortung füreinander übernehmen

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu vertreten. Gleichzeitig fördern wir die Fähigkeit, auf andere Rücksicht zu nehmen, Mitgefühl zu entwickeln und Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen.

Die christlichen Werte unserer Kindertagesstätte bilden hierfür eine wichtige Grundlage. Zugleich begegnen wir Familien unterschiedlicher religiöser, kultureller und weltanschaulicher Hintergründe mit Offenheit und Respekt. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

3.1.2 Verzeihen und Versöhnung

Wir erleben im Alltag, dass Menschen Fehler machen, sich verletzen oder in Konflikte geraten. Deshalb unterstützen wir die Kinder dabei, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, sich zu entschuldigen und Wege der Versöhnung zu finden. Auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes betrachten wir jeden Menschen als wertvoll und achten darauf, Kindern die Erfahrung von Neuanfang, Vergebung und gegenseitigem Respekt zu ermöglichen.

3.2 Weltoffenheit/Unser Bild vom Kind

In unserer Kindertagesstätte vertreten wir das Prinzip der Weltoffenheit. Das heißt, wir heißen alle Kinder bei uns willkommen. Jedes Kind ist einmalig und unverwechselbar. Es wird in seiner eigenen Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. So kann es in einer Atmosphäre der Offenheit im gemeinsamen Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und daran wachsen.

Jedes Kind hat das Recht innerhalb der Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten zu entwickeln, sodass es die Möglichkeit hat, sozial integriert zu werden.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Akzeptanz und Toleranz füreinander sollen geweckt und aufgebaut werden, sodass die Kinder Einfühlungsvermögen entwickeln und sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren.

4 Pädagogischer Ansatz

4.1 Übergänge

Übergänge sind für Kinder prägende Lebensabschnitte. Oft erleben die Kinder die erste längere Trennung von den Eltern, wenn sie in die Kindertagesstätte kommen. Dies gilt sowohl für die unter 3-jährigen in der Krippe als auch für die über 3-jährigen im Kindergarten.

Eine gute behutsame Eingewöhnung hat zum Ziel, die Trennung von den Eltern stressfrei zu gestalten. Sie soll eine Bindung zu dem pädagogischen Fachpersonal aufbauen und den

Kindern Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Situation geben. Wir orientieren uns in allen Altersstufen an dem Berliner Modell.
Die Eingewöhnung der Kinder wird gemeinsam mit den Eltern abgesprochen und durchgeführt. Uns ist wichtig, dass auch die Eltern Zeit haben, sich mit der Kindertagesstätte bekannt zu machen und bei uns „anzukommen“. Wir stellen uns individuell auf jedes Kind und dessen Familie ein. Wir achten auf die Signale der Kinder um zu entscheiden wann die Eingewöhnung beendet ist.

4.1.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Um den Kindern aus der Krippe den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, lernen die Krippenkinder durch gegenseitige Besuche das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder sowie die Räumlichkeiten behutsam kennen.
Steht fest, in welche Kindergartengruppe ein Krippenkind wechselt, wird der Kontakt speziell zu dieser Gruppe nach und nach aufgebaut. Zunächst besucht dieses Kind in Absprache mit den Eltern in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft aus der Krippe diese Gruppe. Die Eingewöhnung findet für jedes Kind individuell statt und kann so, je nach Bedürfnis zeitlich angepasst werden. Eine erfolgreiche Eingewöhnung endet mit dem direkten Bringen des Kindes durch die Eltern in den Kindergarten.

4.1.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unsere Kindertagesstätte ist direkt an der Grundschule angebunden. Um den Kindern einen stressfreien Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen, haben wir mit der Grundschule einen Kooperationsvertrag abgeschlossen der die Gestaltung des sogenannten Brückenjahres (letztes Kindergartenjahr vor der Einschulung) regelt. So können sich sowohl die Kindergartenkinder, Lehrer*Innen und Schulkinder kennenlernen als auch die Räumlichkeiten der Schule kennengelernt werden.

4.2 Beziehungsvolle Pflege

Eine liebevoll gestaltete Pflege- und Betreuungssituation ist von großer sozialer und emotionaler Bedeutung. Bei feinfühliger Beobachtung und im Umgang mit dem Kind lernt das pädagogische Fachpersonal das Kind kennen und kann somit eine positive Beziehung/Bindung zum Kind aufbauen.
Wir achten auf die Signale der Kinder und begleiten Pflegehandlungen sprachlich und teilen den Kindern unser weiteres Vorgehen mit. Das Kind steht im Mittelpunkt und bekommt unsere Zuwendung.
Wir respektieren den Wunsch des Kindes nach Nähe und/oder Distanz.

Dabei achten wir auf einen behutsamen Umgang und ermöglichen dem Kind, wenn es gewünscht wird, direkten Körperkontakt.

4.3 Bildung/Selbstbildung – Der niedersächsische Orientierungsplan

Das Lernen des Kindes vollzieht sich nach dem Prinzip von Maria Montessoris Zitat:

“Hilf mir, es selbst zu tun!“

Neben dem allgemeinen Erziehungsauftrag hat unsere Kindertagesstätte auch einen Bildungsauftrag, den wir sehr wichtig nehmen. Grundlage des Erziehungs- und Bildungsauftrages ist der Niedersächsische Orientierungsplan.

4.3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Spielen ist die wichtigste Form, durch die die Kinder lernen und Erfahrungen sammeln. Ihr Antrieb dafür ist ihre Neugierde.

Uns ist es daher sehr wichtig, den Kindern Zeit und Raum zum Spielen zu geben, denn Kinder lernen durch:

- das ständige Wiederholen
- das Beobachten Anderer
- das Ausprobieren
- das Experimentieren
- das Erfahren mit allen Sinnen
- das Nachspielen von Lebenssituationen in Rollenspielen
- die Bewegung

Die Selbstbildung von Kindern verläuft nicht isoliert, sondern ist ein Prozess der „Ko-Konstruktion“ zwischen Erwachsenen und anderen Kindern.

Lernen/Bildung erfordert neben einer vertrauensvollen Umgebung eine gute Bindung.

Wir begleiten die Kinder im Alltag der Kindertagesstätte und geben ihnen Raum und Zeit, sich individuell zu orientieren und zu entfalten. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes werden beobachtet und wahrgenommen.

Die pädagogische Fachkraft gibt Impulse und schafft eine abwechslungsreiche Umgebung.

Sie schafft Herausforderungen und fördert die Kinder je nach ihrem Entwicklungsstand. Der gesamte Alltag in unserer Kindertagesstätte ist ein einzigartiges pädagogisches Bildungsangebot.

Die Kindertagesstätte bietet Freiräume für Entwicklungserfahrungen, die auf die Möglichkeiten, die eine Familie bieten kann, aufbaut und anknüpft. Sie bietet Gelegenheit zur körperlichen Betätigung, zur Gestaltung der Spielumgebung und zur Umsetzung kindlicher Ideen.

4.3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Auf Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus und machen sich daraus ein Bild von der Ordnung der Welt. Sie benutzen dabei ihre Sprache und die Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen als Werkzeug. Der pädagogischen Fachkraft kommt hier die Aufgabe zu, die Kinder bei ihren Aktivitäten zu beobachten und zu begleiten sowie die Eigenaktivität der Kinder zuzulassen und zu unterstützen. Durch Gespräche mit den Kindern über ihre Aktivitäten entwickeln diese ein Bewusstsein über ihr Lernen und das gewonnene Wissen. Dadurch bekommen sie die Möglichkeit, Erlerntes auf andere Situationen zu übertragen. Der Lernprozess soll ergebnisoffen und ohne Zeitdruck für das Kind gestaltet werden, sodass das Kind seinen Lernrhythmus selbst bestimmen kann.

4.3.3 Bewegung

Je vielfältiger die Sinnes- und Bewegungserfahrungen von Geburt an sind, umso mehr “Verknüpfungen” können im Gehirn entstehen. ***Dies ist die Grundlage für späteres schulisches Lernen.***

Bewegung ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder und fördert im hohen Maße die kindliche Entwicklung. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper und somit ihre eigene Person kennen. Sie eignen sich ihre räumliche und dingliche Umwelt über Bewegungshandlungen an und setzen sich auch mit ihren Mitmenschen auseinander. Durch Bewegungssicherheit gewinnen sie an Selbstvertrauen und lernen, sich richtig einzuschätzen. Da auch Kinder heute schon Stresssituationen erleben, wollen wir Möglichkeiten schaffen, diese abzubauen. Um bei den Kindern Freude an der Bewegung zu wecken, sich mit Mut auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und sie in ihrer Motorik und Wahrnehmung zu stärken, bietet unsere Kindertagesstätte vielfältige Angebote. Täglich stehen unser Bewegungsraum (Taka – Tuka - Land) und unser großes Außengelände für gezielte und freie Angebote zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir Spaziergänge durch unser Burgdorf oder zu den zahlreich vorhandenen Spielplätzen in der Umgebung an. Nach Verfügbarkeit haben wir die Möglichkeit in der dem Kindergarten gegenüberliegenden Turnhalle der Gemeinde turnen zu gehen.

Um das Körperbewusstsein im ganzheitlichen Sinne und auch das Hörvermögen entwickeln zu können, werden die Bewegungsangebote immer wieder mit Klängen und Liedern verbunden, bei denen sich die Kinder auf den Klang, das Tempo und den Rhythmus einstellen müssen. Dabei können sie eigene Bewegungs- und Tanzformen erfinden und gestalten.

4.3.4 Sprachentwicklung

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hat für uns einen hohen Stellenwert. Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel, ein unersetzliches Werkzeug des sozialen Miteinanders. Neben Mimik, Gestik, Tönen und Geräuschen verständigen Kinder sich durch die Sprache und erschließen sich so die soziale, geistige und materielle Welt. Dabei sind die Kinder auf gelungene Dialoge und sprachliche Anregungen der pädagogischen Fachkräfte angewiesen.

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Daher ist es das wichtigste Ziel, den Kindern Freude am Sprechen und Motivation zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten zu bieten.

Sprache wird bei uns als bewusstes Bildungsziel im alltäglichen Geschehen z B. durch Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele, Lieder, Reime und Singspiele, durch sprachlich begleitete Bewegungen, bewusst eingesetzte verbale Kommunikation im Alltag sowie durch gezielte Projekte eingesetzt. Dabei achten wir auf eventuelle Sprachauffälligkeiten und weisen die Eltern, wenn nötig darauf hin.

Eine gute Beherrschung der gesprochenen Sprache ist die Voraussetzung zum Erlernen der Schriftsprache.

4.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Hier hat der Satz „Hilf mir, es selbst zu tun.“ eine hohe Bedeutung. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle ein besonderer Entwicklungsanreiz. Dabei orientieren sich die Kinder an den Tätigkeiten der sie umgebenen Vorbilder. Sie beobachten, ahmen nach und erweitern ihr Handeln.

Eigenständiges Anziehen, Tisch decken, Essen auffüllen, beim Zubereiten von Lebensmitteln helfen usw. sind wichtige Erfahrungen. Sie fördern die Selbständigkeit der Kinder und geben ihnen Sicherheit. Mit Werkzeug umgehen, verschiedene Materialien kennenlernen, kleinere Aufträge übernehmen und erfüllen hebt und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Die dabei gemachten positiven Erfahrungen, das Lob sowie die Bestätigung der Bezugspersonen heben außerdem das Selbstwertgefühl.

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Handeln zu unterstützen, ihnen die Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, die sie für ihre Entwicklung benötigen, und sie zum selbständigen Handeln zu motivieren.

4.3.6 Mathematisches Grundverständnis

Dieses Thema spielt bei den Kindern schon in den ersten Lebensjahren eine große Rolle. Überall in der Welt begegnet uns die Mathematik. In der Natur gibt es Lebewesen mit zwei,

vier, sechs und mehr Beinen, jede Pflanze hat Blätter, die ihre eigene Form haben usw. Im Umfeld begegnen uns viele Formen. In der Regel besteht ein Haus aus vier eckigen Wänden und einem dreieckigen Dach, der Ball ist rund, der Schrank eckig. Die Zeit besteht nicht nur aus Sekunden, Minuten und Stunden, sondern auch aus Tagen, Monaten und Jahren.
Gerade in der Kindertagesstätte gibt es viele Möglichkeiten, Dinge zu ordnen, hinzuzufügen, wegzunehmen oder auch aufzuteilen. Hier kommt es nicht darauf an, den Kindern das Zählen oder geometrische Formen beizubringen, sondern sie spielerisch mit dem Thema vertraut zu machen, ihnen die Möglichkeit zum Experimentieren zu geben, sodass sie mathematische Vorkenntnisse und Fähigkeiten erwerben können. Hier sollten Begriffe wie mehr - am meisten, weniger - am wenigsten, oben – unten, klein - kleiner als, groß - größer als oder auch in der Mitte, in der Ecke mit Inhalt gefüllt und gefestigt werden. Durch Lieder und Abzählreime sowie das Abzählen der Kinder festigen sich bei den Kindern das Zahlenverständnis und die Vorstellung von Mengen.
Es ist wichtig, dass wir den Kindern Zeit und Raum geben, sich mit diesem umfangreichen Thema auseinander zu setzen und eigene Erfahrungen zu machen und die Lösungen finden zu lassen. Um die Kinder immer wieder herauszufordern, sich auszuprobieren und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung und verändern auch die Räumlichkeiten in unregelmäßigen Abständen.

4.3.7 Ästhetische Bildung

Mit der Gesamtheit aller Sinne nimmt das Kind von Beginn an durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und nimmt sie wahr. Dieses löst Gefühle aus, die unmittelbar das Kind betreffen und die es mit dem bisher Erlebten verknüpft. Diese ästhetischen Erfahrungen sind authentisch, können nicht aus zweiter Hand bezogen werden und bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Die Wahrnehmung und das Empfinden des Kindes sind ungeteilt und ganzheitlich. Alle Sinne werden gleichzeitig angesprochen.
Durch z. B. Tanz, Musik und bildnerisches Gestalten erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihr Bild von der Welt durch konkretes Handeln zu konstruieren und ihre damit verbundenen Gefühle auszudrücken. Das Handeln steht im Mittelpunkt, nicht das fertig gestaltete Produkt. Neben der Feinmotorik und Körperkoordination, der Nah- und Fernsinne und dem ästhetischen Empfinden werden Ausdauer und Konzentration angeregt und gefördert.
Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, eigene, unterschiedliche Erfahrungen zu machen, die viele Sinne ansprechen, ist der Tag durch unterschiedliche Aktivitäten gefüllt. Großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder während des größten Teils ihrer Zeit bei uns im Haus selbst entscheiden können, womit und wie lange sie sich beschäftigen möchten.

Angeleitete Angebote sollen sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und durch unterschiedliche Aktionen und unterschiedliches Material gefüllt werden.

4.3.8 Natur und Lebenswelt

Noch bevor Kinder sprechen können, experimentieren sie mit ihrem Spielzeug und Gegenständen aus ihrer Umgebung. Ursachen- und Wirkungszusammenhänge logisch zu analysieren, interessiert sie genauso, wie sie selbst zu konstruieren. Schon die Kleinsten nehmen so Einfluss auf ein konkretes Geschehen wie z. B. Schnuller fallen und aufheben lassen. Das verstärkt das Erleben von Selbstwirksamkeit und befriedigt die Bedürfnisse der Kinder.

Die Kinder werden zum Denken herausgefordert und können dadurch Hypothesen aufstellen und durch Erforschen sowie Experimentieren ihre Vermutung bestätigen. Durch die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen wie z. B. „Was passiert mit Eis, wenn es in der Sonne liegt?“, „Warum fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen?“ wird der Forscherdrang angeregt.

Mehrere Obstbäume spenden, neben Obst im Herbst, unseren Kindern zusätzlich auch Schatten. Ein Teil unseres Gartens wurde in eine Obst- und Gemüseecke mit mehreren kleinen Äckern und drei Hochbeeten umgestaltet. Hier und durch die Obstbäume lernen die Kinder die Abfolge eines Jahres in Verbindung mit selbst angebauten Lebensmitteln kennen. Dadurch können sich die Kinder ein naturwissenschaftliches Grundverständnis aneignen und lernen, die Natur zu achten.

4.3.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben. Auf ihre Weise sind sie Philosophen und Theologen und stellen existentielle Fragen wie z. B. „Wo komme ich eigentlich her?“, „Wie ist das, wenn man tot ist?“, „Wo gehe ich hin?“.

Alle Menschen machen existentielle Erfahrungen wie Vertrauen und Angst, Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit. Besonders Kinder erleben diese Gefühle intensiv. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, die Kinder bei ihren Erfahrungen zu begleiten und sie beim inneren Prozess der Auseinandersetzung zu unterstützen. Bilderbücher, Geschichten und der Austausch von eigenen Erfahrungen sowie das Feiern von eigenen Gottesdiensten sind hier sehr hilfreich.

In der Kindertagesstätte kommen unterschiedliche Glaubensrichtungen zusammen. Jede hat ihre eigenen Werte, Rituale, Lieder und Feste. Zu unserem evangelischen Profil gehört es, dass wir mit den Kindern über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sprechen.

Kinder schauen sich das Verhalten von den Erwachsenen ab. Wir versuchen, den Kindern zu helfen, Wertmaßstäbe zu entwickeln, indem wir ihnen unsere eigenen Wertvorstellungen als Orientierung zur Verfügung stellen. Dabei sind wir weltoffen, um den Kindern Toleranz, Offenheit und Achtung vor anderen Kulturen zu vermitteln.

4.4 Bedeutung des Freispiels

Das *Freispiel* bietet ungeahnte Möglichkeiten, um miteinander und voneinander zu lernen:
Soziales Lernen wie z. B. Rücksichtnahme, Empathie, abwarten können.

- Konflikte lösen können, Kompromisse finden z. B. bei der Auswahl von Spielpartnern und -materialien. Es aushalten können, wenn jemand nicht mit einem spielen möchte.
- Wichtige Lebenserfahrungen wie den Umgang mit Veränderungen, unterschiedliche Handlungsabläufe, aber auch Gefühle wie Wut, Trauer, Freude, Lust, Frust und Enttäuschung kennenlernen.
- Sprachentwicklung durch Absprachen von z. B. Spielabsichten, Vereinbarungen treffen, Spielsachen genau bezeichnen, Rollenspiele, Bilderbücher, Lieder.
- Hilf mir, es selbst zu tun: Selbstvertrauen entwickeln und stärken durch begleitetes selbständiges Handeln, kennenlernen und ausprobieren der eigenen Bedürfnisse und Grenzen, eigene Stärken erkennen und festigen: Das kann ich – da kann ich helfen usw.
- Kreativität: Durch das Angebot von unterschiedlichen Materialien zum Kleben, Malen, Bauen, Spielen usw. haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Dabei kann das Kind alleine oder mit anderen Kindern agieren und kreieren.

DER WEG IST DAS ZIEL!

Während des Tuns entstehen neue Ideen. Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien gewinnt das Kind wichtige Erkenntnisse, die für Erwachsene nicht immer sichtbar oder messbar sind.
Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte sehen wir darin, den Kindern diese Freiräume zu schaffen. Wir sind Ansprechpartner, bieten bei Bedarf Hilfestellung, machen Mut und suchen zusammen mit den Kindern nach befriedigenden Lösungen.
Doch auch im *Freispiel* endet die Freiheit des einen dort, wo sie die Freiheit eines anderen einschränkt. Deshalb setzen wir, wenn nötig, den Kindern entwicklungsfördernde Grenzen.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Für die Entwicklungsdokumentation stehen uns unterschiedliche Beobachtungsscreenings zur Verfügung. Durch Beobachtungen der Kinder und Gespräche mit den Kindern und dem Fachpersonal ermitteln wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Das Ergebnis nutzen wir als Grundlage für unseren „Elternsprechtag“, an dem die Eltern umfassend über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden.

Bei Bedarf nach Gesprächen, die über Tür- und Angelgespräche hinausgehen, können Termine abgesprochen werden.

Die Erinnerungen der Kinder dokumentieren wir mit ihnen durch Fotos, Bilder und Texte in ihrem eigenen Ordner. Der Ordner begleitet die Kinder durch die gesamte Zeit, die sie in unserer Einrichtung verbringen.

4.6 Pädagogischer Alltag in der Kindertagesstätte

Der Alltag in unserer Kindertagesstätte ist ein einzigartiges pädagogisches Angebot, das wir auf der Grundlage der Beobachtungen der Bedürfnisse der Kinder planen und gestalten.

Die Angebote richten sich nach den Themen der Kinder und dienen der Begleitung und Unterstützung der Entwicklung. Wir geben ihnen Raum, Zeit und Materialien, die sie fördern und fordern. Es gibt spontane, geplante, auf individuelle Bedürfnisse und situationsbezogene und an Themen orientierte Angebote. Sie richten sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes.

Wichtig für die Entwicklung des Kindes ist, dass es seinen Alltag so viel wie möglich selbst gestalten kann und dabei lernt, seine Entscheidungen den Bedingungen anzupassen.

4.7 Partizipation

Partizipation ist der Schlüssel zur Bildung des Kindes. Jedes Kind ist ein eigenständiges, selbst denkendes Wesen. Egal wie klein oder groß es ist, hat es eigene Vorstellungen von der Gestaltung seines Tuns und Handelns. Es benötigt unsere Begleitung, um eigene Entscheidungen treffen und aushalten zu können. Dieses kann das Kind nur lernen, wenn es im Alltag in Entscheidungen, die das einzelne Kind oder auch mehrere Kinder betreffen, mit einbezogen wird, mögliche Konsequenzen erfährt und dadurch Lösungs- und Handlungskompetenz erwirbt. Um den Kindern mehr Möglichkeiten der Mitsprache bei Entscheidungen zu bieten, machte das gesamte Team 2020 und 2021 eine jeweils dreitägige Fortbildung zum Thema „Partizipation in der Kindertagesstätte“. Dadurch entstand für unsere Kindertagesstätte eine Kinderrechteerklärung. Siehe Anhang 1.

4.8 Werkstattkindertagesstätte

4.8.1 Entstehung

Der Kindergarten- bzw. Krippenalltag ist genauso durch freies Spiel und Angebote als auch durch Strukturen geprägt. Mit der Auseinandersetzung des Themas Partizipation und der Entstehung unserer Kinderrechteerklärung haben wir uns auf den Weg gemacht, den Kindern mit mehr Selbst- und Mitbestimmung mehr Rechte und Eigenverantwortung zu geben. Um den Kindern noch mehr die Möglichkeit an der eigenen Gestaltung des Alltags zu geben, hat das sich gesamte Team 2025 bei einer Fortbildung mit dem Thema Werkstattkindergarten/Werkstatträume (Referentin der Waterkant Akademie Hamburg) auseinandergesetzt und festgestellt, dass es unsere pädagogischen Grundverständnis entspricht.

4.8.2 Pädagogisches Grundverständnis

Die Werkstattkindertagesstätte verstehen wir als Lern- und Erfahrungsraum in dem die Kinder selbstbestimmt, forschend und gestaltend tätig werden können. Sie orientiert sich an den Grundprinzipien der Offenen Arbeit, Partizipation und Inklusion und lässt sich gut in unser teiloffenes Prinzip einbinden. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre individuellen Interessen und Stärken zu entfalten.

4.8.3 Zielsetzung

Mit der Einführung der Werkstattkindertagesstätte möchten wir die Selbsttätigkeit, Kreativität und die Problemlösekompetenzen der Kinder fördern. Durch die Verbindung von Spielen, Lernen und Alltag erfahren die Kinder eine ganzheitliche Förderung der Sozialkompetenz, Motorik, Sprache, Emotionen und Kognition. Inklusive Bildungsprozesse durch barrierefreie Angebote unterstützen die Stärkung der Selbstwirksamkeit und die Eigenverantwortung.

4.8.4 Aufbau der Werkstattbereiche

Aufgrund der Fortbildung haben wir die Räume in unserem Kindergarten in Werkstatträume umgewandelt in denen es Schwerpunktbereiche gibt. Zur Orientierung der Kinder und auch der Eltern sind die Werkstattbereiche in den Räumen klar strukturiert. Durch bildliche Darstellung kann schon vor den Räumen erkannt werden, welche Werkstattbereiche in welchem Raum angeboten werden.

Der erste Gruppenraum Pippis Goldschätze hat den Schwerpunkt Rollenspiel und Sprache und hat z. Zt. die Bereiche Verkleidung, Rollenspiel, Leseruheraum.

Der zweite Gruppenraum, Hoppe Tosse Piraten, hat den Schwerpunkt befinden sich die Sinneswahrnehmung und Kreativität und hat z. Zt. die Bereiche Sinnesbord, je eine Mal-Bastelecke mit vielfältigen Materialien und eine Sandspielecke.
Konstruieren und Experimentieren ist der Schwerpunkt der dritten Gruppe den Seeräubern. Hier ist ein Architektenbüro, eine Technikecke und sowohl eine Kleinbau- und Großbaustelle entstanden.
Die Krippe hat in ihren Räumen in eine Bewegungsecke, eine Kreativecke, eine Leseecke und eine Spielecke installiert.
Da sich die Interessen der Kinder immer ändern, können sich die Bereiche in den einzelnen Gruppenräumen, in Absprache mit den Kindern, bei Bedarf ebenfalls ändern.
Für die Bewegung steht den Kindern sowohl unser Bewegungsraum als auch unser Außengelände zur Verfügung.
Die Küche steht ebenso für das Einnehmen von Mahlzeiten zur Verfügung als auch für Back- und Kochaktionen zu unserem AckerRacker Projekt.
Zusätzlich haben wir in der Küche ein „Winkefenster“ eingerichtet, an das sich die Kinder setzen können um den Eltern zum Abschied zu winken oder um sich eine kleine Auszeit zu nehmen und sich z. B. in aller Ruhe ein Buch anzuschauen.
In allen Räumen stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die entweder in durchsichtigen Boxen sichtbar oder in Kisten durch Fotos zu erkennen sind.

4.8.5 Organisation und Tagesstruktur

Um den Kindern weiterhin feste Bindungen zu ermöglichen beginnt der Tag für jedes Kind in einer festen Gruppe. Beim Kommen haben die Kinder durch besprochene Buttons die Möglichkeit zu erfahren was in welcher Gruppe angeboten wird. Zusätzlich wird dieses auch beim Morgenkreis besprochen. Bei Bedarf kann ein Kind auch schon vor dem Morgenkreis Zeit in einer anderen Gruppe verbringen. In der Regel findet morgens um 08:00 Uhr eine kurze Morgenrunde von je einer pädagogischen Fachkraft aus jeder Gruppe statt, um den Tag zu besprechen und evtl. Ereignisse von Vortag auszutauschen. Nach dem Morgenkreis beginnt die Werkstattzeit. Die Kinder können entscheiden, wo sie sich aufhalten und womit sie sich beschäftigen wollen. Dazu melden sie sich in der Gruppe ab und in der neuen Gruppe an. Bei Bedarf erhalten die Kinder individuelle Begleitung.
Unterbrochen wird die Werkstattzeit durch das Mittagessen. Hier kommen die Kinder nochmal in den eigenen Gruppen zusammen und haben die Möglichkeit beim Essen in der Küche von ihren Tagesaktionen zu berichten. Danach können die Kinder sich wieder nach ihren Bedürfnissen frei entscheiden, was sie machen möchten. (Siehe Punkt 5).

4.8.6 Die Rolle der Fachkraft

In der Werkstattpädagogik kommt den pädagogischen Fachkräften eine besondere Rolle zu. Einerseits müssen sie die Kinder „loslassen“, andererseits müssen sie die Kinder besonders im Blick behalten. Durch Beobachtungen erfahren sie, welche Bedürfnisse die einzelnen Kinder haben und können den Kindern als Impulsgeber neue Möglichkeiten aufzeigen und sie bei ihren Entscheidungen unterstützen. Für die Entwicklungsdokumentation (siehe 4.5), besondere Geschehnisse, Bedarfe usw. müssen sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander austauschen. Dieser Austausch untereinander trägt auch dazu bei, wichtige Informationen an Eltern, Therapeuten und Fachdienste weiterleiten zu können.

4.9 Religionspädagogik

Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung unter der Trägerschaft Verbund ev.- luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Wesermarsch evkita wm.

Religiöse Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung und beginnt im Umgang miteinander und dem Wahrnehmen und Erleben von religiösen Angeboten. Wir erzählen den Kindern von Gott und von Jesus, seinem Sohn, und ermöglichen ihnen das Erleben biblischer Geschichten.

Durch regelmäßiges Feiern von Gottesdiensten in der Kirche und Andachten in der Kindertagesstätte bringen wir den Kindern den Ablauf des Kirchenjahres nahe. Die Andachten und Gottesdienste können als Themen ebenso Feste wie Ostern, Erntedankfest oder die Geburt Jesu Christi beinhalten als auch das Wachsen von Pflanzen oder das Bauen eines Turmes.

Religiöse Bildung möchten wir „vom Kind her“ gestaltet und verstanden wissen. Es geht um sein Recht, auch in religiöser Hinsicht diejenige Unterstützung und Begleitung zu erfahren, die es für seine Persönlichkeit braucht. Um eine Orientierung im Leben zu finden, brauchen Kinder die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen. Unsere Aufgabe ist es, mit den Kindern gemeinsam Antworten zu finden und den Kindern durch unsere eigenen Standpunkte Gelegenheit zu geben, eine eigene Meinung zu entwickeln.

Die Achtung und Toleranz gegenüber Menschen anderer Religionen sind für uns selbstverständlich. Kinder aller Religionen sind bei uns willkommen.

4.10 Sprachförderung

Sprachförderung findet bei uns im alltäglichen Gruppengeschehen mit gezielten Sprachanlässen wie Gespräche, Bilderbücher, Spiele usw. statt (siehe auch 4.3.4.). Dabei kann sie in Kleingruppen aber auch gezielt in Einzelförderung stattfinden. Die Ergebnisse der Sprachförderung werden schriftlich dokumentiert. Die Dokumentation dient als Grundlage für Elterngespräche und Gespräche mit der Grundschule.

Für die Sprachförderung haben wir in der Gemeinde Ovelgönne ein gemeinsames Rahmenkonzept für alle vier Kindertagesstätten entwickelt, das den Vorgaben des NKiTag entspricht und diesem Konzept anhängt. (Anhang 2)

5 Tagesablauf

5.1 Überblick

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte ist so gestaltet, dass er den Bedürfnissen der Kinder sowohl nach Abwechslung in den Aktivitäten als auch nach Ruhe entgegenkommt. Rituale dienen zur Orientierung und Strukturierung des Alltags.
Es gibt den Morgenkreis, die Frühstückszeit, die Freispielphase, die Phase der angeleiteten Angebote, das gemeinsame Mittagessen und die Vesper.
In der Krippe gibt es darüber hinaus die feste Wickelzeit und die Ruhe- und Schlafenszeit.

5.2 Ankommen – Begrüßungszeit

Das Ankommen in der Kindertagesstätte ist eine wichtige Phase für die Kinder. Sie haben die Möglichkeit, sich im Raum zu orientieren und Kontakt zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachpersonal aufzunehmen. Aus pädagogischen und organisatorischen Gründen sollten die Kinder bis **8.30 Uhr** in den Kindergarten und die Krippe gebracht werden.

5.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre Wünsche und Sorgen mitzuteilen.
Hier haben Lieder, Fingerspiele und Bewegungsspiele ihren Platz. Jeden Morgen ist ein anderes Kindergartenkind in seiner Gruppe an der Reihe, den Morgenkreis zu leiten. Regeln und Abmachungen werden demokratisch abgestimmt. Gruppeninterne und gruppenübergreifende Informationen werden mitgeteilt.
Damit der Morgenkreis in ruhiger, entspannter Atmosphäre stattfinden kann, werden Gruppenraumtüren geschlossen. Eltern, die ihre Kinder in dieser Zeit bringen, müssen mit ihrem Kind auf dem Flur warten, bis die entsprechende Gruppenraumtür aufgeht. Die Kinder dürfen von den Eltern nicht alleine zurückgelassen werden.

5.4 „Kunterbunt - Zeit ” (Freispielzeit)

Hier ist Zeit und Raum für freies Spiel oder Projekte und besondere Vorhaben. Das richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Während dieser Zeit können die Kinder ihren Spielraum frei wählen. In der Regel stehen den Kindern alle Gruppenräume sowie das “Taka – Tuka - Land” (Bewegungsraum) und der Garten zur Verfügung.
Die Kinder wählen, mit wem, an welcher Station und mit welchen Materialien sie spielen bzw. sich auseinandersetzen möchten. Dadurch können sie eigene Entscheidungen treffen, soziale Kontakte knüpfen und sich mit unterschiedlichen Materialien und Angeboten beschäftigen.
Den pädagogischen Fachkräften bietet diese Zeit die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten und ihre Bedürfnisse festzustellen. Aus diesen Beobachtungen entstehen einzelne Angebote oder auch Projekte. (Siehe 4.8.5.)

5.4.1 Frühstück

Das Frühstück im Kindergarten wird von den Kindern mitgebracht. Einmal wöchentlich bietet jede Gruppe ein gemeinsames Frühstück an. Es wird mit den Kindern abgesprochen, was sie frühstücken möchten. Die Zutaten werden vom Personal eingekauft und das Frühstück mit den Kindern vorbereitet. Die Kinder im Kindergarten können gleich nach dem Eintreffen frühstücken und sollten bis 10:00 Uhr alle gefrühstückt haben. Wir achten auf Esskultur und Essverhalten.
In der Krippe frühstücken die Kinder gemeinsam.
Die Kosten für das Frühstück tragen die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

5.4.2 Angebote

Von den pädagogischen Fachkräften besonders geplante und angeleitete Angebote finden zum jeweiligen Thema bzw. zu derzeitigen Projekten in den dafür vorgesehenen Räumen statt. Sie entstehen aus den Beobachtungen des Alltags und richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
Die Angebote können das einzelne Kind, kleine Gruppen oder alle Kinder einschließen. ANGEBOTE UND FREISPIEL sind bei uns gleichzeitig und gleichwertig und können gruppenübergreifend/schwerpunktübergreifend stattfinden.

5.4.3 Mittagessen

In unserer Einrichtung bieten wir ein Mittagessen an. Dieses wird von einem Dienstleister hergestellt und in Wärmebehältern geliefert. Durch Kontrolle und Dokumentation wird die Einhaltung der Vorschriften festgehalten.
Je nach Anzahl der Kinder kommt es auch (hauptsächlich in den Ferien) vor, dass wir mit den Kindern gemeinsam kochen.

5.4.3.1 Ablauf

Das Mittagessen wird zu unterschiedlichen Zeiten - Krippe ca. 11.00 Uhr, Kindergarten ca. ab 11.30 Uhr angeboten. Es wird gemeinsam in den Gruppen gegessen. Das Essen wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet.
Das Mittagessen ist eine Zeit des Zusammenkommens, der Gemeinschaft und des Austausches. Wir nehmen Rücksicht auf die Esskultur und achten dabei auf das Essverhalten.
Auf Allergien werden Rücksicht genommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

5.4.3.2 Teilnehmende sowie Kosten des Mittagessens

Die Kinder sind grundsätzlich für das Mittagessen angemeldet. Die Kosten werden von dem Lieferanten bestimmt und müssen von den Eltern getragen werden.
Sie werden für 10 Monate berechnet und pauschal in 12 Monatsraten von den Eltern bezahlt. Werden die Kosten mehr als drei Monate nicht bezahlt, kann das zum Ausschluss vom Mittagessen und somit aus der Kita führen.
Die aktuellen Kosten für das Mittagessen können bei den Fachkräften der Kita erfragt werden.

5.4.3.3 Abmeldung vom Mittagessen

Erlassung der Kosten ist nur in besonderen Fällen wie z. B. Abwesenheit länger als vier Wochen möglich.
Eltern, die ihr Kind kurzfristig wegen Krankheit abmelden müssen, können das Essen in der Zeit von 11:00 – 11:30 Uhr vor der Küche abholen. Dafür müssen eigene, abschließbare Behälter mitgebracht werden.

5.5 Nach dem Mittagessen

In der Krippe werden die Kinder nach dem Essen zum Schlafen hingelegt. Dafür steht ein separater Raum zur Verfügung, der entsprechend eingerichtet ist. Je nach Bedarf können die Kinder aber auch im Gruppenraum schlafen bzw. sich ausruhen.
Die Kindergartenkinder bekommen bei Bedarf die Möglichkeit, sich zum Schlafen bzw. zum Ausruhen in einer Ecke des Gruppenraumes oder in den Intensivraum zurückzuziehen.

5.5.1 Vesper

Die Vesper ist eine kleine Zwischenmahlzeit, zu der die Kinder noch einmal zusammentreffen. Die Kinder können den Restinhalt ihrer Frühstückdose oder das von der Einrichtung zur Verfügung gestellte Obst und Gemüse essen. Damit eine ruhige Atmosphäre herrscht, bitten

wir die Eltern darum, nach Möglichkeit, während die Tür geschlossen ist, auf das Abholen zu verzichten bzw. im Flur zu warten. Auch hier achten wir auf Esskultur und Essverhalten.
Zu allen Mahlzeiten gibt es in der Regel Wasser und ungesüßten Tee. In Ausnahmen stellen wir auch Milch, Kakao, Saftschorle usw. zur Verfügung.

5.5.2 Gruppenangebote

Am Nachmittag haben die Kinder genauso wie vormittags die Möglichkeit, sich Angeboten anzuschließen oder die Zeit frei zu gestalten.

6 Situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit

Kinder lernen zu jeder Zeit und verarbeiten Erlebtes in verschiedenen Ausdrucksweisen. Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die Kinder Erlebnisse aus der Vergangenheit im aktuellen Spiel widerspiegeln und verarbeiten. Dadurch, dass sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen, haben sie die Möglichkeit emotional-soziale Kompetenzen zu entwickeln. Die Themen der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Das, was die Kinder am meisten beschäftigt, thematisieren wir mit den Kindern. Dieses kann manchmal nur ein Kind oder mehrere Kinder, die gesamte Gruppe oder auch alle Gruppen betreffen.
Wir begeben uns zusammen mit den Kindern auf Entdeckungsreise. Die Dauer eines Projektes hängt dabei vom jeweiligen Interesse und Wissensdurst der Kinder ab. Jede Situation braucht ihre eigene Verarbeitung.
Wir sehen die Kindertagesstätte nicht als einen Ort, an dem ständig gebastelt oder etwas Sichtbares hergestellt werden muss, sondern als einen Ort, an dem das Kind noch Kind sein darf und wir uns Zeit nehmen, auf seine Bedürfnisse einzugehen.
Wichtig ist für uns die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
Der situationsorientierte Ansatz versteht die pädagogische Fachkraft als Vorbild und Bindungspartner/in, der/die den Kindern Lebensfreude vermittelt, so dass die Kinder selbst ihr Leben entwickeln möchten.

7 Fit für die Schule

Eine wichtige Frage von Eltern ist: *Wie bereiten Sie mein Kind auf die Schule vor?*
Die sogenannte „Vorschulerziehung“ beginnt bereits mit dem Eintritt in unsere Einrichtung. Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, die Kinder, gemessen an ihren Bedürfnissen und Entwicklungsphasen, an die Schule heranzuführen. Auch das Lernen für die Schulfähigkeit findet täglich in spielerischer Form statt, indem die Kinder durch die ganzheitliche pädagogische Arbeit gefördert werden.

Wir wollen unseren zukünftigen Schulkindern einen großen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben und ihnen einen sicheren Übergang in die Schule ermöglichen. Dabei ist es unser Ziel ihnen Grundfertigkeiten zu vermitteln und dass sie Spaß am Lernen entwickeln, ohne schulische Inhalte vorwegzunehmen.
Innerhalb des normalen Tagesablaufs bekommen die zukünftigen Schulkinder besondere Aufgaben wie z. B. Einkaufen, Tischdienst, jüngere Kinder, unterstützen usw.
Sie bekommen aber auch besondere Rechte wie z. B nach Absprache in Kleingruppen das Außengelände nutzen oder alleine etwas aus der Krippe holen und Weiteres.
Zusätzlich ist die Kleingruppenarbeit, an der nur die Schulanfänger teilnehmen, ein wichtiger Bestandteil.
Hier werden spezielle Angebote wie Gesprächsrunden, Arbeitsblätter, Experimente, Bilderbuchbetrachtung, Besuch in der Schule u.v.m. angeboten.
Um den Kindern den Umgang mit elektronischen Medien näher zu bringen, bekommen alle Schulanfänger die Möglichkeit spielerisch Aufgaben am Tablett durch das Programm Edurino zu lösen.

8 Medienkompetenz

Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir ermöglichen den Kindern einen altersgerechten, bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Medien. Neben klassischen Medien wie Bücher nutzen wir unter anderem den Tageslichtprojektor, Beamer und digitale Angebote. Kinder im Vorschulalter erhalten die Möglichkeit, mit dem Lernprogramm EDURINO am Tablet zu arbeiten. Dabei achten wir auf einen angemessenen zeitlichen Rahmen und begleiten die Kinder aktiv bei ihren Medienerfahrungen, um sie in ihrer Entwicklung zu einem reflektierten und kompetenten Umgang mit Medien zu unterstützen.

9 Integration

In unseren beiden integrativen Gruppen werden je bis zu 14 Regelkinder und 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Zusätzlich zu den beiden pädagogischen Fachkräften stehen der Gruppe eine pädagogische Fachkraft mit heilpädagogisch Zusatzausbildung, eine längere Vorbereitungszeit sowie eine Fachberatung zur Verfügung. Die heilpädagogische Fachkraft koordiniert die besondere Förderung wie z. B. Logopädie, Ergotherapie, die nach Möglichkeit in den Kindergartenalltag eingebaut wird.
Wir verstehen die Integration nicht als Sonderstellung einer Gruppe, sondern als selbstverständliches „Alltagsleben“. Jeder Mensch ist individuell und wird genauso, wie er ist, akzeptiert.

9.1 Therapien

Damit ein Kind, das eine Therapie wie z. B. Logopädie, Ergotherapie benötigt, dies nicht noch zusätzlich zum Kindergartenalltag erledigen muss, findet dieses nach Möglichkeit im Kindergartenalltag im Gruppengeschehen statt. Sollte dies nicht im Gruppenraum stattfinden können, stehen hierfür gesonderte Räumlichkeiten zur Verfügung.
Für externe Therapeuten muss eine entsprechende ärztliche Verordnung vorliegen.

9.2 Therapeutische Hilfsmittel

Für besondere Bedürfnisse bzw. Hilfsmittel zur Rehabilitation eines einzelnen Kindes z. B. ein Therapiestuhl müssen diese Mittel für das betreffende Kind über dessen Eltern beantragt werden. Diese Hilfsmittel werden für die Dauer des Aufenthaltes des Kindes in der Einrichtung der Einrichtung zur Verfügung gestellt und nach Beendigung an die Eltern zurückgegeben.

9.3 Fachberatung

9.3.1 Was ist Fachberatung

Fachberatung dient der Kindertagesstätte als Unterstützungsinstrument für die sozialpädagogische Arbeit mit den Kindern. Sie unterstützt uns sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch bei der Entwicklung und Sicherung unserer fachlichen Qualität. Das beinhaltet Veränderungsprozesse in den Angebotsstrukturen der frühkindlichen Bildung und für einrichtungsbezogene Anliegen gemeinsame Lösungsansätze zu finden.
Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Entwicklung und Sicherung unserer fachlichen Qualität steht uns die Fachstelle Kindergarten vom OKR zur Verfügung. Sie unterstützt uns bei der Weiterentwicklung des Konzepts und bei schwierigen „Alltagsthemen“. Das kann durch persönliche, telefonische oder Onlinegespräche und auch durch Teamtage stattfinden.
Für die Arbeit mit den Kindern werden wir zusätzlich von der Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF) in Brake mit einer festen Kraft mit Fachberatung unterstützt. sie steht uns flexibel zur Verfügung. Durch die IFF ist gewährleistet, dass bei Ausfall unserer Fachberatung Ersatz zur Verfügung steht.

9.3.2 Integration

Integrative Betreuung und Erziehung ist sehr umfangreich. Um der verändernen Arbeit gerecht zu werden, steht dem gesamten Team wie unter Punkt 8.3.1 beschrieben eine Fachberatung zur Verfügung. Die Fachberatung unterstützt uns von außen und kann sowohl eine einzelne Pädagogische Fachkraft als auch ein Gruppenteam und auch das gesamte

Team in Anspruch nehmen. Sinn hierbei ist es, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen und eventuelle Unsicherheiten abzubauen.
Zusätzlich beteiligen wir uns an dem Arbeitskreis Integration vom Landkreis Wesermarsch. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und gewünschte Themen bearbeitet.

9.3.3 Pädagogische Arbeit

Genauso, wie die Integrationsgruppen beteiligen sich auch die Regelgruppe im Kindergarten als auch die Krippe an der angebotenen Fachberatung.
Zusätzlich beteiligen wir uns an dem jeweiligen Arbeitskreis für Krippe und Kindergarten vom Landkreis Wesermarsch. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und gewünschte Themen bearbeitet.

9.3.4 Einrichtungsleiterin

Für die Einrichtungsleitung steht uns die Fachstelle Kindergarten vom OKR zur Verfügung. Sie unterstützt die Einrichtungsleiterin bei allen Fragen zur Pädagogik, gesetzliche Vorgaben, schwierigen Situationen sowohl mit den Mitarbeiter*innen, Kindern und Eltern und bei der Weiterentwicklung des Konzepts. Das kann durch persönliche, telefonische oder Onlinegespräche und schriftlich stattfinden.
Zusätzlich beteiligen wir uns an dem Arbeitskreis Kindergartenleitungen vom Landkreis Wesermarsch. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und gewünschte Themen bearbeitet. Auch rechtliche und pädagogische Fragen können hier geklärt werden.

9.4 Regionales Konzept

Für die Gemeinde Ovelgönne haben wir in Zusammenarbeit mit der Trägerarbeitsgemeinschaft ein regionales Konzept zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen in Tageseinrichtungen in der Gemeinde Ovelgönne entwickelt. (Anhang 3)

10 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aus unserer Erfahrung wissen wir, wie wichtig ein vertrauensvolles Miteinander zwischen den päd. Mitarbeiter*innen und dem Elternhaus ist. Dadurch können sich Erziehung und Bildung im häuslichen Rahmen und in der Kindertagesstätte sinnvoll ergänzen und unterstützen.
Durch unterschiedliche Angebote, wie z. B. Elternabende, Gesprächs- und Schnuppertage, gemeinsame Aktivitäten, Feste und Andachten, wird den Eltern die Teilnahme am Erfahrungs- und Lebensraum „Kindertagesstätte“ ermöglicht.

Um eine familienergänzende Erziehung leisten zu können, ist für uns während der gesamten Kindertagesstättenzeit das Gespräch mit den Eltern von hoher Bedeutung. Nur so können wir erfahren, wie es dem Kind geht.
„Tür- und Angelgespräche", die z. B. beim Bringen bzw. Abholen der Kinder entstehen, können zu diesem Vertrauensaufbau beitragen.
Einmal jährlich bieten wir den Eltern einen Termin zu einem Entwicklungsgespräch über das Kind an. Für andere längere Gespräche besteht die Möglichkeit, einen Termin in der Einrichtung zu vereinbaren.

10.1 Elternrat

Eine besondere Form der Mitsprache haben die Eltern durch den Elternrat, der jährlich am Anfang des Kindertagesstättenjahres gewählt wird und sich nach Bedarf trifft. Die Treffen werden von den Eltern organisiert. Musterordnung

10.2 Kindertagesstättenbeirat

Da sich der Beirat paritätisch aus Trägervertreter*innen, Personal und Eltern zusammensetzt werden aus dem Elternrat und dem Personal entsprechend der Anzahl der Vertreter*innen der Kirchengemeinde gewählt. Die Einrichtungsleiterin ist grundsätzlich im Beirat.
Der Beirat trifft sich mindestens zweimal jährlich.
Wir freuen uns sehr über interessierte, engagierte Eltern, die unsere Arbeit unterstützen und die Kindertagesstätte nach außen hin positiv darstellen möchten.

10.3 Gemeindeelternrat

Der Gemeindeelternrat wird durch die Gemeinde Ovelgönne organisiert. Aus dem Elternrat werden zwei Eltern gewählt, die die Eltern im Gemeindeelternrat vertreten. Die gewählten Eltern erhalten so die Möglichkeit an der Ausschusssitzung Familie und Bildung der Gemeinde Ovelgönne teilzunehmen.

10.4 Förderverein

Seit Dezember 2015 besteht der Förderverein der Ev. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e. V., der eine eigene Satzung hat. Der Förderverein macht es sich zur Aufgabe, die
Kindertagesstätte durch freiwillige Leistungen, sei es durch aktive Mitarbeit bei Veranstaltungen oder durch Aktionen zur Mittelbeschaffung für Projekte usw., zu unterstützen.

11 Kooperationen - Datenschutz

Zum Wohle des Kindes arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen wie z. B. den Grundschulen, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, den Frühförderstellen und unterschiedlichen Therapeuten, SPZ u.v.m. zusammen.

Um die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten und zu unterstützen, kann es nötig sein, dass wir Daten des Kindes an andere Institutionen weitergeben müssen. Dieses erfolgt unter den aktuellen Datenschutzbestimmungen und nur nach schriftlicher Genehmigung der Eltern.

12 Kindeswohlgefährdung

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Dieses gilt innerhalb der Familie, aber auch innerhalb von Institutionen. § 8a SGB VIII regelt das Vorgehen bei Bekanntwerden von gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes. Wir verhalten uns so, dass der Schutz des Kindes gewahrt ist und gewahrt wird. Haben wir den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, halten wir uns an die Vorgaben und handeln dementsprechend.

Der Träger der Einrichtung hat eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72a SGB VIII mit dem Landkreis Wesermarsch geschlossen. Alle Mitarbeiter*Innen haben diese Vereinbarung erhalten und die Einhaltung des Inhalts per Unterschrift bestätigt. Neue Mitarbeiter*Innen erhalten bei Dienstantritt die Vereinbarung und bestätigen den Erhalt und die Einhaltung der Vereinbarung mit ihrer Unterschrift.

Die Leiterin der Einrichtung sorgt durch die jährlich stattfindende, sachgerechte Unterrichtung ihrer Fachkräfte über die Verpflichtungen aus § 8a SGB VIII für die Qualitätssicherung.

Ein Rahmenschutzkonzept zur Gewaltprävention befindet sich im Ordner Kindeswohl.

13 Was braucht Ihr Kind im Kindergarten? Bitte alles namentlich kennzeichnen!

- Regenhose und -jacke
- Gummistiefel
- Wechselkleidung
- Hausschuhe
- Turnzeug (Turnschuhe mit heller Sohle oder „Stoppersocken“)
- wenn nötig: Windeln und Feuchttücher
- einen Sonnenschutz für den Kopf
- bei Allergie: Sonnencreme
- einen dicken Ordner mit 50 Klarsichtfolien
- Papiertaschentücher

Für Gruppenaktivitäten wie z. B. Ausflüge werden die Eltern gegebenenfalls gebeten, sich an den Kosten zu beteiligen.

14 Besonderheiten in der Krippe

13.1 Zielgruppe

Unsere Krippengruppe bietet, je nach Alter der Kinder, Platz für bis zu 15 Kinder im Alter von 1,0-3,0 Jahren. Sie werden in der Regel von drei pädagogischen Fachkräften betreut. Vorrangig werden Kinder aus der Gemeinde Ovelgönne sowie Kinder von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern aufgenommen.

14.2 Die Eingewöhnungsphase

Der wichtigste Punkt für einen guten Start in die Krippe

Nach einem „Vorabgespräch“ mit den Eltern und Kennenlernen des Kindes beginnen wir mit der Eingewöhnungsphase. Eine vertraute Bezugsperson besucht die ersten drei Tage mit dem Kind gemeinsam die Einrichtung. Sie bleibt ca. 1-2 Stunden gemeinsam mit dem Kind bei uns. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verhält sich zurückhaltend, bildet aber den sicheren Hafen für das Kind. In dieser Phase nehmen wir behutsam Kontakt zu dem Kind auf und beobachten, wie es auf uns reagiert und wer gegebenenfalls die Bezugsfachkraft des Kindes wird.

Ab dem vierten Tag bringt die Bezugsperson das Kind, bleibt einige Zeit, verabschiedet sich und verlässt dann für ca. eine halbe Stunde den Gruppenraum. Der weitere Ablauf hängt davon ab, wie das Kind reagiert. Wichtig hierbei ist es zu akzeptieren, dass das Kind traurig ist, denn das darf es sein. Lässt das Kind sich in dieser Situation trösten und findet in das Spiel zurück, ist der erste Trennungsversuch gelungen. Am fünften und sechsten Tag findet die Stabilisierungsphase statt. Idealerweise lässt sich das Kind dann von uns wickeln und nimmt an den Mahlzeiten teil. Dabei beobachten wir die Reaktionen des Kindes. Die Bezugsperson bleibt dabei in einem separaten Raum in der Einrichtung.

Lässt das Kind sich noch nicht von der Bezugsfachkraft trösten, bitten wir die Bezugsperson in die Gruppe zurück und geben dem Kind die Zeit, seine Bezugsfachkraft zu akzeptieren.

Wichtig ist, dass ein Kind die Zeit bekommt, sich „einzugewöhnen“. Das heißt, dass auch die Stabilisierungsphase länger dauern kann. Der nächste Trennungsversuch wird dann erst am siebten Tag stattfinden, gegebenenfalls auch später. Dies ist abhängig davon, wann das Kind seine Bezugsfachkraft akzeptiert. In der Schlussphase hält die Bezugsperson sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist für uns aber jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn wir das Kind trösten können und es im Alltag angekommen ist.

14.3 Schlafenszeiten, Ruhepausen

Eine feste Ruhezeit wird nach dem Mittagessen angeboten. Entsprechend den Bedürfnissen der Kinder bieten wir ihnen aber auch die Möglichkeiten für Ruhepausen und Schlafenszeiten im Laufe des Vormittages. Schlafen können die Kinder im separaten Schlafraum oder auch im Gruppenraum, wo sie es sich gemütlich machen können. Es ist wichtig, dass die Kinder einen eigenen Schlafrhythmus entwickeln, deswegen werden sie von dem päd. Fachpersonal weder zum Schlafen genötigt, noch geweckt. Die Schlafphasen werden vom Fachpersonal begleitet.

14.4 Abholzeiten

Um den Schlaf der Kinder nicht unnötig zu unterbrechen, beginnt in der Krippe die Abholzeit ab 14:00 Uhr.

Nach vorheriger Absprache können die Kinder bis 12:00 Uhr und ab 13:30 Uhr abgeholt werden.

14.5 Was braucht Ihr Kind in der Krippe? Bitte alles namentlich kennzeichnen!

- Regenhose und -jacke
- Gummistiefel
- Wechselkleidung
- Hausschuhe/Stoppersocken
- wenn nötig: Windeln und Feuchttücher
- einen Sonnenschutz für den Kopf
- bei Allergie: Sonnencreme
- einen dicken Ordner mit 50 Klarsichtfolien
- Papiertaschentücher

15 Allgemeine wichtige Informationen

15.1 Schließungszeiten der Kindertagesstätte

- drei Wochen Urlaub für jedes Kind in den Sommerferien (1. **oder** 2. Ferienhälfte, kann von den Eltern frei gewählt werden)
- bis vier Tage zu Fortbildungszwecken
- Pferdemarktmontag
- Brückentage wie z. B. den Freitag nach Himmelfahrt
- bis zu fünf Arbeitstage zu Weihnachten und Neujahr

Die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben!

15.2 Kita – Info - App

Für schnelle Informationen zwischen Eltern und Kindertagesstätte bietet die Kindertagesstätte die Kita – Info – App Stay Informed an. Sie entspricht den derzeitigen Datenschutzbestimmungen. Die Eltern benötigen dafür ein Handy, Tablett oder PC und erhalten von der Kindertagesstätte schriftlich die Zugangsdaten zur App. Mit dem Eintritt in die App erklären sich die Eltern mit deren AGBs einverstanden. Die Eltern sind nicht verpflichtet, der App beizutreten. Bei Nichteintritt ist es wichtig, dass die Eltern dieses dem Personal mitteilen, damit sie die Informationen mündlich oder in Papierform erhalten.
Die Kindertagesstätte ist auch weiterhin über Festnetz und E-Mail erreichbar.

15.3 Wetterangepasste Kleidung

Wir wollen möglichst jeden Tag unser Außengelände nutzen und bitten daher darum, die Kinder mit **wetterangepasster** Kleidung auszustatten. Gummistiefel, Regenhose und -jacke können in der Kindertagesstätte bleiben.
Im Sommer sollen die Kinder mit Sonnenschutz eingecremt in die Einrichtung kommen und müssen einen Sonnenschutz für den Kopf in der Einrichtung haben. Durch Ihre Unterschrift, bescheinigen die Erziehungsberechtigten, dass keine Allergie vorliegt und die Kinder mit Sonnencreme, die die Einrichtung zur Verfügung stellt, eingecremt werden dürfen. Bei vorliegender Allergie stellen die Eltern die entsprechende Sonnencreme zur Verfügung.

15.4 Krankheiten

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, uns über das Auftreten von ansteckenden Krankheiten zu informieren, um eine Ausbreitung im Hause zu vermeiden und schwangere Frauen und somit auch das ungeborene Kind zu schützen. Erkrankte Kinder müssen 48 Std. symptomfrei sein, um den Besuch in unsere Einrichtung wieder aufnehmen zu können. Die Eltern erhalten hierzu schriftlich das Infektionsschutzgesetz, an das sie sich halten müssen.
Wenn es einem Kind sichtlich schlecht geht, informieren wir die Eltern/Erziehungsberechtigten und lassen das Kind abholen.

15.5 Zahnprophylaxe

2026 wurde die Zahnprophylaxe im Kindertagesstätten Gesetz aufgenommen. In unserer Einrichtung kommen 1x jährlich ein bis zwei Mitarbeiter*innen vom Gesundheitsamt, um mit den Kindern spielerisch die Wichtigkeit der Zahnhygiene zu besprechen. Ebenso 1x jährlich kommt der Zahnarzt in den Kindergarten. Er kontrolliert spielerisch die Zähne der Kinder auf ihre Gesundheit. Eltern die nicht möchten, dass ihr Kind an dieses Aktionen teilnehmen, müssen dieses dem Kindergarten schriftlich mitteilen.

15.6 Qualitätsentwicklungsprozess

Seit Anfang 2019 befindet sich das Team in einem Qualitätsentwicklungsprozess, um ein Qualitätshandbuch für die Kindertagesstätte zu erstellen. Dieses dient der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Die täglichen pädagogischen Handlungen werden überprüft und verschriftlicht. Dadurch wird unsere Arbeit mit den Kindern überprüfbar. Dies dient allen Mitarbeiter*innen, auch neuen, zur Orientierung über die Handlungsabläufe im Hause. Nach Abschluss des Entwicklungsprozesses ist unsere Kita berechtigt, sowohl das Qualitätssiegel der Ev. – Luth. Kirche in Oldenburg als auch das Ev. Gütesiegel (BETA) zu beantragen.
Nach Erhalt des Zertifikats wird durch regelmäßige Audits und Rezertifizierungen überprüft, ob nach dem Handbuch gearbeitet wird bzw. etwas geändert werden muss.

16 Schlusswort

Der erste Lebensabschnitt eines Menschen prägt sein ganzes Leben.
Wir Mitarbeiter*innen der Ev. – luth. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in Ovelgönne fühlen uns verpflichtet, den Kindern in ihrer Entwicklung und den Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehung ergänzend zur Seite zu stehen, damit die Kinder in der bestmöglichen Form unterstützt und gefördert werden können. Dabei ist es unser Anliegen, ihnen einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich individuell nach ihren Möglichkeiten frei entfalten können.